



Weihnachtsfabel

Die Tiere disputierten einmal über Weihnachten.

Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei. "Na klar, Gänsebraten", sagte der Fuchs. "Was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten?"

"Schnee", sagte der Eisbär. "Viel Schnee." Und er schwärmte verzückt von der weißen Weihnacht.

Das Reh sagte "Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern."

"Aber nicht so viele Kerzen", heulte die Eule. "Schön schummrig und gemütlich muß es sein. Stimmung ist die Hauptsache."

"Aber mein neues Kleid muss man sehen", sagte der Pfau. "Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten."

"Und Schmuck!" krächzte die Elster. "Jede Weihnachten bekomme ich was: einen Ring, ein Armband. Oder eine Brosche oder eine Kette. Das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten."

"Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen", brummte der Bär, "das ist doch die Hauptsache. Wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten."

"Mach's wie ich:" sagte der Dachs, "pennen, pennen, pennen. Das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen."

"Und saufen", ergänzte der Ochse. "Mal richtig einen saufen - und dann pennen."

Aber da schrie er "aua", denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt.

"Du Ochse du, denkst du denn nicht an das Kind?" Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte "Das Kind. Jaja, das Kind -

**Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr mit
Arbeit und sozialer
Gerechtigkeit**

wünschen

die **WASG** und

DIE LINKE. Dorsten

Kurz und Knapp

■ Der Bürgerantrag zum Armutsbericht ist bei der Stadt eingegangen. Wir werden zur Beratung des Haupt- und Finanzausschusses eingeladen. Wir werden weiter berichten.

■ Die Gebühren für die Straßenreinigung steigen 2006 um 1,6, die der Müllabfuhr um 4,6 %. Zu zahlen direkt an die Stadt, oder als Nebenkosten der Miete. Und dann noch 3 % mehr Mehrwertsteuer! Wie

Dorsten - Info

von **DIE LINKE.** & **WASG** Dorsten

Ausgabe 02 / 05

58+, gemeinnützig oder gemein?

Jetzt hören wir von einem Projekt „58+ Aktiv bis zur Rente“. Da wird doch endlich mal was für ältere Erwerbslose getan, denkt sich der arglose Zeitungsleser! Denn da hat die fast 60-jährige gelernte Bürofachkraft beim Bürgertreff in Barkenberg endlich wieder eine sinnvolle Aufgabe gefunden und ein 62-jähriger arbeitsloser Koch ist froh, „jetzt wieder aktiv werden zu können“.



Die Maßnahme, die laut Bericht der Dorstener Zeitung vom 7.12.05 45 ältere Erwerbslose für drei Jahre wieder in Arbeit bringen soll, wird vom Bund mit 300,00 € pro Teilnehmer und Monat gefördert. Bis zu 30 der 45 Plätze vergibt die Dorstener Arbeit. Eine kurze Überschlagsrechnung ergibt, dass von den genannten Fördergeldern maximal etwa die Hälfte, also 150,00 €, an den jeweiligen Arbeitnehmer, die andere Hälfte an die Dorstener Arbeit, bzw. einen anderen Arbeitgeber gehen. Wie ernst muß die Lage für einen älteren Erwerbslosen sein, wenn er

Inhalt:

58+, gemeinnützig oder gemein?	Seite 1
Na dann, Frohes Fest	Seite 2
Friedhofsbesucher können sich wieder hinsetzen	Seite 3
Weihnachtsfabel	Seite 4
Kurz und Knapp	Seite 4

Bürgersprechstunde

Dienstag, 13.12.2005, 15:00 – 17:00 Uhr
Gemeinschaftshaus Wulfen, Raum „Info“

Weitere Informationen auch: www.wasg-dorsten.de www.die-linke-dorsten.de

bereit ist, für 150,00 € im Monat zu arbeiten! In einem Job, der – rechnet man einen Mindestlohn von 7,50 € die Stunde – im Monat mindestens 1300,00 € plus Lohnnebenkosten ausmachen würde, spart der Arbeitgeber erstens diesen Lohn und bekommt zweitens noch etwa 150,00 € vom Staat geschenkt. Bei allem Verständnis für die Lage der betroffenen Erwerbslosen, muß man doch fragen: profitiert davon wirklich das Gemeinwohl, wie die Vertreterin der Dorstener Arbeit meint? Ist es gemeinnützig, wenn durch diese Arbeiten, die zweifellos dem Gemeinwohl dienen, regulär bezahlte Jobs wegfallen? Ober bleibt hier von „gemeinnützig“ nurmehr „gemein“ übrig?

Na dann, Frohes Fest

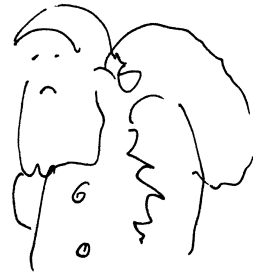
In einigen Tagen ist wieder Weihnachten. Frieden kehrt ein bei uns, die wir in einem Land leben, in welchem kein Krieg herrscht. Leuchtende Kinderaugen unter funkelnden Kerzen. Erschöpfte Familien versammeln sich unter dem Weihnachtsbaum.

Der Stress scheint vorbei, dank Gänsebraten und Rotwein.

Die Wirtschaft ist zufrieden. Sie hat mit dem Weihnachtsgeschäft ihren Reibach gemacht, dank flächendeckend angewandter ökonomischer Tricks. Da ist die Adventszeit eben sechs Wochen lang. Da werden wir eben seit Anfang September von unseren Supermärkten mit Lebkuchen, Schokoladenweihnachtsmännern und Adventskalendern belastigt.

Die Deutschen haben brav auf ihren Sozialabbaukanzler gehört und Geld ausgegeben: „Was heißt hier schwacher Binnenmarkt?“, hatte Schröder vor einigen Monaten verkündet. „Einfach mehr einkaufen, Leute!“ – Dümmer geht's nimmer! Jetzt wird alles besser. Millionen von erwerbslosen Menschen werden mit Hartz IV in die Armut gestürzt, Millionen Sozialhilfeempfangende werden, auch wenn unsere von der Wirtschaft geschmierten neoliberalen Politschergen dreist und frech anderes

Von draun vom Walde
komm' ich her.



Ich kann euch sagen,
es weihnachtet
s a a m ä ß i g !

behaupten, Leistungskürzungen hinzunehmen haben. Der neoliberale Ungeist hat uns dieses Jahr reich beschenkt; und ehrlich war er zu uns: Er hat uns klipp und klar gezeigt, dass er nicht das mindeste Interesse daran hat, die erwerbslosen Menschen in diesem Land in Lohn und Brot zu bringen.

Friedhofsbesucher können sich wieder hinsetzen

„Regelrecht entsetzt war jetzt Hanns-Jürgen Bendrin, als ihn zu Allerheiligen der Weg auf den Kommunalfriedhof Hervest-Dorsten zum Grab der Eltern führte: „Vor den Bänken standen einige gehbehinderte ältere Leute, die sich gern gesetzt hätten. Das konnten sie aber nicht: Alle fünf Bänke im Umkreis waren dick mit Grünalgen bestückt. Wer sich hier hinsetzt, hat ein dickes Problem mit der Reinigung seiner guten Kleidung.“ Hanns-Jürgen Bendrin ließ dies nicht auf sich beruhen, sondern fotografierte die maroden Sitzgelegenheiten und konfrontierte Mitarbeiter des Friedhofsamtes damit. Weil bisher jedoch nichts passierte, wandte sich der Dorstener, der sich in der WASG engagiert, mit einem Brief an die Dorstener Zeitung. Zu unserer Anfrage nahm die Stadt gestern sofort Stellung.

„Wir würden gern alles möglichst schnell beheben, wenn wir nur die finanziellen und personellen Möglichkeiten hätten“, bedauert Pressesprecherin Lisa Bauckhorn. Wie immer um diese Jahreszeit würden im gesamten Stadtgebiet die Bänke kontrolliert und die Schäden nach und nach behoben.

Das brauche aber seine Zeit. „Allein auf den Friedhöfen müssen 50 Bänke gesäubert oder repariert werden, insgesamt sind es sogar 300 Bänke“, bittet die Pressesprecherin um Verständnis, dass die Säuberungsaktion sich zwangsläufig in die Länge zieht.“

Quelle: Dorstener Zeitung Mittwoch, 16. November 2005

Zwei Mitglieder der WASG-Dorsten begaben sich daraufhin zu Frau Bauckhorn, der Pressesprecherin der Stadt. Sie konnten sie dazu bewegen, sofort mit dem verantwortlichen Mitarbeiter der Verwaltung zu telefonieren. Hanns-Jürgen Bendrin berichtet, dass alle Bänke auf dem Hervester Friedhof inzwischen gesäubert sind. Wir sehen dies als positives Beispiel dafür, dass bei berechtigten Anliegen auch das Engagement einzelner Bürger mitunter von verständnisvollen Mitarbeiterinnen der Verwaltung ernstgenommen wird und Missstände umgehend abgestellt werden. Es lohnt sich also vielleicht doch, wenn man sich für die Belange der Allgemeinheit einsetzt!